

Oktober 2001
Erscheint dreimal jährlich
18. Jahrgang

3

Hergiswiler



Evelyne Binsack auf dem Weg nach oben.

- Zwei Sportler gut in Form** Seiten 4/5
Vom Pilatus auf den Mount Everest Seiten 6-8
Das DN und die anderen Parteien Seiten 10-12
Auf Henri Dunants Spuren Seiten 14/15
Hergiswiler Schule mit Gütesiegel Seiten 16/17

Wichtige Daten

Grüezi mitenand 41 Mal Ferien in Hergiswil

Die HEGA hat positiv überrascht. Mit einer Besucherzahl von nahezu 10'000 hätten auch die grössten Positivdenker nicht gerechnet. Wer das Vergnügen hatte, an der Ausstellung selber die Runde zu machen, traf eine vielfältige Gewerbelandschaft an, die Freude machte. So bleibt nach dieser Ausstellung vor allem eine Erkenntnis: Hergiswil lebt! Hergiswil lebt wirklich. Das belegt auch die Herbst-Ausgabe des Hergiswilers. Zwei sportliche Hoffnungsträger, Nadia Banz und Ruedi Keiser, zeigen, was man mit eisernem Willen und Trainingsdisziplin erreichen kann: Podestplätze. Von ganz hoch oben auf dem Podest grüsste eine andere Hergiswiler Persönlichkeit: Eveline Binsack. Dass eine Mount-Everest-Besteigerin ihre Karriere am Pilatus gestartet hat, macht allen Hobby-Bergsteigern nur Mut. Mut und Standhaftigkeit beweist ebenfalls schon seit langem die politische Opposition. Allen voran das DN, gefolgt von der SP, der SVP und der Freiheitspartei. Mit ihnen schliesst die Serie der Polit-Porträts.

«Ihr Hergiswiler»

Seit 41 Jahren macht Gerda Maur (69) jeden Sommer Ferien in Hergiswil. Die Pensionistin aus Bonn (D) besuchte fast ebensoviele Male das Hotel-Restaurant Roggerli. Weil ihre Schwester in der Hergiswiler Glasfabrik als Entwurfszeichnerin gearbeitet hatte, kam Gerda Maur 1960 erstmals nach Hergiswil. Als sie wenige Jahre später in Hergiswil einen Kreislaufzusammenbruch erlitt, empfahl ihr der Arzt, die Ferien sogleich im Lopperdorf zu verbringen. Auf der Suche nach einer Unterkunft entdeckte sie das «Roggerli».

Nackte Füsse auf dem Schulweg

Bis heute ist Gerda Maur Hergiswil und dem «Roggerli» treu geblieben. Früher bereitete sie sich nebenberuflich auf ihre Doktorarbeit in Wirtschaftswissenschaften vor. 1965 machte sie ihren Doktor

und arbeitete als Studiendirektorin im kaufmännischen Bildungswesen des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen.

Die Bildungsspezialistin staunte zu Zeiten eines noch sehr landwirtschaftlich geprägten Hergiswils nicht schlecht, als sie Schulkinder auf dem Nachhauseweg sah, die ihre Schuhe in den Händen trugen statt an den Füssen. Die Kinder waren sich damals das Barfusslaufen gewohnt. Im Schulhaus jedoch mussten sie die Schuhe anziehen, damit die nackten Füsse keine Flecken auf dem Boden hinterliessen.

Von Hergiswil aus hat Gerda Maur die ganze Schweiz bereist und deren Natur und Kultur sowie viele Freunde kennengelernt. Ihre grosse Leidenschaft jedoch gehört der Musik: Seit 1965 bestellt sie sich jedes Jahr Karten für die Internationalen Musikfestwochen, heute Luzern Festivals genannt.

Happy Birthday

102-jährig 16. 12. 1899

Klara Zimmermann
Alters- und Pflegeheim Stans

90-jährig

Marie von Wyl-Christen 7. 10. 1911
Obkirche 3

Maria Steffen-Zimmermann
Bürgenweg 6 11.3.1912



Ein Geschenk und Dankeschön an «Roggerli»-Stammgast Gerda Maur (zweite von rechts): v.l. Heidi Valu-Roth, Ruth Roth, Rösly Ehlers und Eduard Roth.

Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung

Schalteröffnung: 8 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung
Samstag geschlossen, Telefon 632 65 65, Steueramt Telefon 632 65 70

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg

jeweils Dienstag 14 bis 17 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht beim Gemeindegeschreiber oder direkt beim Gemeindepräsidenten.

Schulleitung und Schulsekretariat

Schulhaus Grossmatt, Tel. 632 66 33

Musikschulleiter

Schulhaus Grossmatt, Tel. 632 66 55. Bürozeiten Mo–Fr 10.15–11.15 Uhr oder nach Vereinbarung

Sprechstunde des Schulpräsidenten Alessandro Meletta

Nach telefonischer Vereinbarung (Telefon G: 01 237 45 04, P: 630 23 28)

IMPRESSUM

Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Herausgeberin: Gemeinde Hergiswil

Internet: www.hergiswil.ch

Redaktionsmitglieder:

Ernst Minder (Vorsitz), Bernhard Kugler, Kurt Liembd, Dieter Mittler, Christoph Niederberger, Ursula Rohrer, Thomas Vaszary.

Fotos: Arnold Odermatt

Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Ende Januar 2002.

Satz/Druck: IHA·GfM Printcenter, Hergiswil

Bahnhof wird 2004 zur Verkaufsfilliale

Die Bahn muss sparen. Die Bahn automatisiert. Und die Bahnhöfe der Brünigbahn bekommen auch ein neues Gesicht. Hergiswil wird bis 2004 zur Verkaufsfilliale umgebaut.

Eigentlich sind die Fernsteuerung und das Face-Lifting der Bahnhöfe in der Schweiz zwei eigenständige Projekte. Weil jedoch das eine mit dem anderen sinnvollerweise eng verknüpft ist, sollen die Bahnhöfe nicht nur ferngesteuert, sondern auch heller, kundenfreundlicher und sicherer werden.

Auch die Brünigbahn will ab 2003 auf ihrer Strecke zwischen Luzern und Interlaken modernisieren, neu strukturieren und umbauen. Die Zauberworte «Fernsteuerung» und «Automation» bedeuten laut einer Mitteilung der Brünigbahn, dass die personelle Besetzung von kleineren Bahnhöfen durch eigene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nicht mehr wirtschaftlich sei. Zudem würden neue Verkaufsformen im Personenverkehr immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Hergiswil soll Niveau halten können

Zwischen Luzern und Interlaken wollen die Verantwortlichen für die kommerziellen Dienste nur noch die Bahnhöfe Sarnen und Meiringen (Verkaufszentren) sowie Hergiswil und Brienz (Verkaufsfillialen) personell besetzen.

Der Umbau des Bahnhofs Hergiswil in eine Verkaufsfilliale ist für die erste Hälfte 2004 vorgesehen. Ab dann hat sich Hergiswil am übergeordneten Verkaufszentrum Sarnen zu orientieren. «Die Verkaufsfilliale Hergiswil wird von den SBB Brünig betrieben und beinhaltet ein neues Verkaufs- und Dienstleistungspaket, das in etwa dem heutigen Niveau entspricht», erklärt Josef Langenegger, Geschäftsführer der Brünigbahnen, kann aber noch keine Details über den künftigen Produkte-Mix nennen.

Für den Bahnhof Matt wird sich nichts ändern. Einzig der Informationsbereich soll wie überall auch vor Ort verbessert werden. Zur Diskussion stehen Elektronikboards mit Anzeigen der realen Zugabfahrtszeiten und interaktiv zu bedienenden Displays.

Die Brünigbahn rechnet mit einem Personalabbau von zirka 30 Stellen. «Wir wollen niemanden entlassen, doch er-



Hergiswiler können froh sein: kaum Leistungsabbau.

warten wir von den Mitarbeitern mehr Flexibilität bezüglich ihres künftigen Arbeitsortes», schreibt die Brünigbahn.

Für alle anderen Stationen, die nicht mehr personell von Bahnmitarbeitern besetzt sein werden, sucht die Brünigbahn nach möglichen Alternativen. Nachdem eine Gesamtlösung mit der Firma Cevanova («avec»-Geschäfte)

nicht zustande gekommen ist, hat laut Josef Langenegger nun der «nicht leichte Weg der örtlichen Einzellösungen» an Priorität gewonnen. Mit Reisebüros, Poststellen, Gemeindebehörden und vor allem Tourismusbüros werde nach tragfähigen Lösungen gesucht. Oder verschiedene Interessenten schliessen sich wie im luzernischen Nottwil zusammen: Dort betreibt eine Interessengemeinschaft aus zwei Gemeinden und dem Paraplegikerzentrum die Bahnhofstation.

Selbst ist der Mann, selbst ist die Frau: Der Bahnhof Hergiswil ist erreichbar unter Telefon 051 227 33 52, Fax 051 227 39 48 oder E-Mail bahnhof.hergiswil@sbb.ch. Die Selbstbedienung via Rail Service 0900 300 300 (Fr. 1.19/Min.) oder www.sbb.ch ist 365 Tage im Jahr und rund um die Uhr möglich.

GA-Flexi teurer

Die bei der Gemeinde aufliegenden zwei GA-Flexi auf Basis eines Generalabonnements kosten seit 10. Oktober 35 Franken (vorher Fr. 30.-). Die SBB erhöhten den Preis der GAs um 20%. Die Flexi-Card ist für den entsprechenden Tag auf dem ganzen Streckennetz der Schweiz gültig. Sie wurde speziell für Gemeinden, Institutionen und Firmen entwickelt, die den öffentlichen Verkehr gezielt fördern möchten.

Die neuen Bahnhof-Varianten

Verkaufszentrum: Sarnen und Meiringen (1. Hälfte 2003), vollständiges Verkaufs- und Dienstleistungspaket inklusive Reisebüro mit Personal der Brünigbahn.

Verkaufsstellen: Brienz (2. Hälfte 2003) und Hergiswil (1. Hälfte 2004), reduziertes Verkaufs- und Dienstleistungspaket mit Personal der Brünigbahn.

Alternativen: In Horw, das bereits ferngesteuert ist, werden Alternativen geprüft. In der 1. Hälfte 2003 kommen Lungern, Sachseln und Giswil, in der 1. Hälfte 2004 Alpnach hinzu. Dabei sind fünf Varianten denkbar:

- Auftrag: Ein Dritter führt im Auftrag das Geschäft und bietet marktorientierte Verkaufsangebote der Bahn an mit breitem Zusatzangebot wie Kiosk, Cafébar, Shop usw.
- Stationshalter: Der Verkauf der Fahrausweise sowie das Erteilen von Fahrplanauskünften erfolgt durch ortsansässige Reisebüros, Tourismusbüros, Poststellen. Weitere Varianten werden getestet.
- Public-Station: Gemeinde und/oder Kanton führen die Station im Agenturverhältnis und führen ein marktorientiertes Verkaufssortiment der Bahn.

Hergiswils Nachwuchs-Hoffnung

Verpatzte Wintersaison: Wegen eines Sturzes und Krankheit verpasste Nadia Banz den Aufstieg ins B-Kader des Schweizer Ski-Nationalteams. Doch das Aushängeschild des Skiclubs Hergiswil steckt nicht auf und will sich für die Juniorinnen-Weltmeisterschaften 2002 in Norwegen qualifizieren.

Nadia Banz (19) gilt als Super-G- und Abfahrts-Spezialistin. Seit zwei Jahren ist die ausgesprochene Speed-Spezialistin Mitglied des C-Kaders und damit des Juniorinnen-Nationalteams von Swiss Ski.

Die schlechten Wetterbedingungen mit wenig Schnee, hohen Temperaturen und vielen Rennabsagen trafen die Hergiswilerin im letzten Winter schwer, hatte sie doch ohnehin schon mit einigen ungeplanten Dingen zu kämpfen. Im Herbst 2000 stürzte Nadia Banz im Training schwer. Als Ende Januar auch noch eine hartnäckige Erkrankung dazukam, schien die Saison gelaufen.

Allen Unwägbarkeiten zum Trotz

Doch ab Mitte Februar gings aufwärts: Sie verbuchte einige Top-Resultate und verbesserte ihr FIS-Punkte-Konto in allen Disziplinen. Im Super-G machte sie sehr grosse Fortschritte, ist zur Zeit die Nummer eins der Schweiz ihres Jahrganges und liegt in der Weltrangliste auf Platz 130. Einige ebenfalls ausgezeichnete Resultate erzielte sie im Riesenslalom, doch fehlte die Konstanz. Slaloms hingegen bestritt die Hergiswilerin fast keine mehr. Nur noch drei Abfahrten infolge Schneemangels konnten die Saison nicht mehr retten. Eine Erkrankung hatte die Teilnahme an den Ausscheidungsrennen für die Juniorinnen-Weltmeisterschaften in Verbier (F) verunmöglicht. Nadia Banz' Ziel, sich für das WM-Super-G- und Abfahrtsrennen zu qualifizieren, scheiterten.

Walti Odermatt, Technischer Leiter des Skiclubs Hergiswil: Für Nadia sei es hart gewesen, die Spitzenplätze und Medaillen ihrer Kader-Kolleginnen und -Kollegen untätig mit ansehen zu müssen. Den Aufstieg ins B-Kader verpasste sie trotz allen Widerwärtigkeiten nur knapp. Odermatt: «Alles in allem: Die Saisonbilanz von Nadia Banz fällt leider durchgezogen aus.»

Neuer Lebensabschnitt steht bevor

Doch die junge Hergiswilerin gibt nicht auf. Ab Januar 2002 beginnt für die Sportmittelschülerin ein neuer Lebens-

abschnitt. Seit August 2000 absolviert Nadia Banz ein Praktikum an der Reception des Hotels Bellevue in Engelberg. Und das Ende rückt näher: Ende Dezember dieses Jahres wird Nadia Banz ihre Ausbildung als Hotelfachangestellte an der Sportmittelschule Engelberg abschliessen. Um die vielen Absenzen während des Winters kompensieren zu können, dauerte das Praktikum eineinhalb Jahre anstelle des üblichen einen Jahres.

Somit wird sich Nadia Banz im neuen Jahr voll und ganz auf den Skirennsport konzentrieren können und steckt voller Motivation. Die Unterstützung ihres Individualponsors IHA GfM Hergiswil, ihrer Familie und des Skiclubs Hergiswil ist sich Nadia Banz sicher. Deshalb hat sie sich für die Saison 2001/2002 auch einige klare sportliche Ziele gesteckt: Als älteste Athletin in der Juniorenkategorie will sie sich für die Weltmeisterschaften im Februar 2002 in Norwegen qualifizieren. Mehr Abfahrtsrennen in Europa und Verbesserungen im Riesenslalom sollen



Nadia Banz: Die Ski-Nachwuchs-Hoffnung aus Hergiswil nimmt neuen Anlauf.

zudem die Grundlage schaffen, dass Nadia Banz im Frühling 2002 den Aufstieg ins B-Kader von Swiss Ski schafft.



Nadia Banz kurz vor einem Sprung auf der WM-Abfahrtsstrecke 2003 in St. Moritz.

Auf dem Weg zum Schweizer Meister

Der Hergiswiler Ruedi Keiser (31) sorgt im Motorrad-Rennsport für Furore. Bei der Schweizermeisterschaft liegt er in der Kategorie «Promosport» der laufenden Saison 2001 auf dem 2. Platz, nur 35 Punkte hinter Leader Roger Jantz. Ende Oktober wird abgerechnet und für Ruedi Keiser gibt es nur ein Ziel: ein Platz auf dem Podest, am liebsten natürlich in der Mitte.

Obwohl der Motorsport in der Schweiz einen schwierigen Stand hat, ist Ruedi Keiser von seinem Hobby völlig fasziniert. Für den gelernten Automechaniker ist der Motorsport mehr als ein Hobby, vielmehr ist es eine Leidenschaft, für die er bereit ist, alles zu geben. Doch wer in Ruedi Keiser einen Raser oder blinden Draufgänger sieht, liegt völlig falsch. «Motorsport ist ein kalkulierbares Risiko», erklärt Keiser – und weiter: «Die Sicherheit dabei ist wesentlich höher als auf öffentlichen Strassen». Dies scheint einleuchtend, denn die Rennstrecken sind wesentlich besser geschützt und vor allem gibt es keine anderen Verkehrsteilnehmer. So ist es nur logisch, dass Ruedi Keiser auf öffentlichen Strassen nie schneller unterwegs ist als erlaubt. Dazu kommt, dass für ihn Motorradfahren Charaktersache ist. Seine ganze Energie investiert er am liebsten dort, wo es gefragt ist. Und das heisst auf Rennstrecken in Lédanon (F) in der Nähe von Nîmes, in Oschersleben (D) in der Nähe von Berlin, in Magny-Cours (F) in der Nähe von Nevers, in Magione (I) in der Nähe von Peruccia und im Eurospeedway Lausitzring in Deutschland. In der Schweiz gibt es hingegen keine Rennstrecken.

Einzig fahrerisches Können zählt

Keisers bevorzugte Kategorie ist der Promosport. In dieser Klasse wird mit seriennahen Motorrädern gefahren, d.h. es sind keine Änderungen an Motor, Fahrwerk und Bremsen erlaubt. So kann auf ideale Weise beobachtet werden, wie gut ein Pilot wirklich ist, weil es keine Materialvorteile gibt und gute Resultate einzig vom fahrerischen Können abhängen. Keisers Maschine ist eine Yamaha Jahrgang 1999, 160 kg schwer, 600 ccm Hubraum, 110 PS Leistung mit einer Höchstgeschwindigkeit von ca. 260 km/h. Sein Team besteht nebst ihm aus zwei Mechanikern, einer Köchin und seiner Freundin Petra Himmelrich, welche die gesamte Administration managt. So reist das 5-köpfige Team jeweils be-

reits am Donnerstagabend ab, wenn am Wochenende Rennen stattfinden, die Heimkehr erfolgt am Montagabend.

Auch Velo und Fitness

Gewohnt wird meist im Zelt und man pflegt mit andern Teams ein äusserst freundschaftliches Verhältnis. «Die Motorsport-Szene ist sehr familiär», erklärt Ruedi Keiser begeistert. «Man kennt sich, man liebt sich, aber im Rennen ist man Konkurrent». Um im Motorsport erfolgreich zu sein, braucht es ein professionelles Umfeld und körperliche Fitness. Ruedi Keiser geht dreimal pro Woche ins Fitnesscenter, übt sich in Krafttraining und fährt sehr viel Velo. Nur so besteht die Chance, sein ehrgeiziges Ziel bis Ende Oktober erreichen zu können. Nicht nur sportlich, sondern auch finanziell ist der Motorsport mit enormen Aufwendungen verbunden ist, warum Ruedi Keiser auf der Suche nach weiteren Sponsoren ist.



Noch steht Ruedi Keiser auf dem 2. Platz (links) nach einem Rennen in Frankreich.

Seine bisher grössten Erfolge:

1999: Racing for Fan Meisterschaft, 8. Platz; CH-Meisterschaft, 2 Rennen in Lédanon (F) 2. und 3. Platz
2000: Vorbereitungsrennen in Lédanon (F), 1. Platz; CH-Meisterschaft, Lédanon, Frühling, 3. und 7. Platz; CH-Meisterschaft, Lédanon Herbst, 2. und 3. Platz



Mit rauschender Geschwindigkeit auf dem Weg zum Schweizer Meister?

Die mit dem höchsten

23. Mai, 6 Uhr 30: Mit der in Hergiswil aufgewachsenen Evelyne Binsack steht erstmals eine Schweizer Frau auf dem «Dach der Welt». Der «Hergiswiler» hat die Besteigerin des Mount Everest besucht. Das Leben einer Frau, die sich immer wieder in «Männerdomänen» vorwagt.

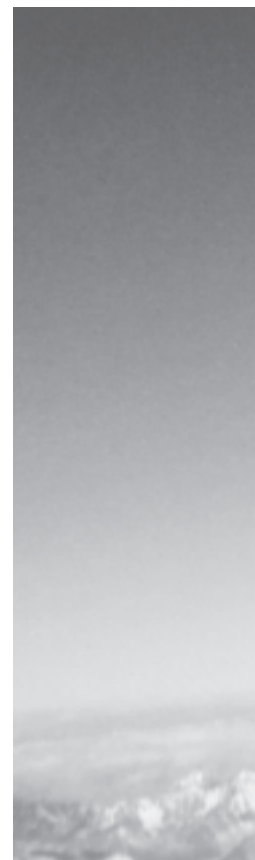
Mit 17 Jahren sah Evelyne Binsack einen Stern am Himmel und schwor sich: «Ich will Bergführerin werden.» 17 Jahre später steht die bescheidene Hergiswilerin auf dem höchsten Berg der Welt. Dabei war die heute 34-jährige Bergführerin und Helikopterpilotin früher eine unsichere junge Frau. «Irgendwann hat mich der Ehrgeiz gepackt. Ich wollte zeigen, was ich kann», funkeln ihre Augen. «Fleiss, Wille und Ehrgeiz haben mich zu dem gemacht, was ich heute bin. Ich habe als Frau in einer von Männern dominierten Sportart Massstäbe gesetzt und das Bergsteigen einem breiten Publikum bekannt gemacht.»

Lautes Kind, wilder Teenager

«Ich kam weder aus der Landwirtschaft, noch war ich reich oder intelligent», schmunzelt sie. Evelyne war mit ihrer Art, das Leben zu meistern, ein Mensch am Rande der Gesellschaft Hergiswils. «Ich war ein lautes Kind, ein wilder Teenager, hatte kein Interesse an der Schule und musste ständig vor der Schultüre meine Strafen absitzen», gibt sie unverblümt zu. Evelyne, die Rebellin, die sich nicht sagen lässt, wie das Leben zu leben ist! Evelyne erinnert sich gerne an die Primarschul-Freundschaft mit Sandra Wasser und an die berühmten Disco- und Töfflijahre: «Nach der Kirche trafen wir uns immer im Cafe Lopper. Dann gings nach Sarnen ins Down-Town, nach Wolfenschiessen ins Happy Day, in den Spielsalon im Brünig oder an den Steimbach.» Dann lacht sie und spricht von den wilden Motorradfahrten zusammen mit ihrem Jugendfreund Willi Berchtold. «Das Problem war, dass ich meine überschäumende Energie damals noch nicht kanalisieren konnte.» Noch heute ist dies für die quierlige und ungeduldige Frau gelegentlich ein Problem. Dann rennt sie auf den nächsten Berg und lässt die Na-



Eine staunende 4-jährige Evelyne (links) mit Schwester Jacqueline.



Eine lachende Evelyne

tur auf sich einwirken. «Vielleicht lerne ich dank dem Erlebnis Everest besser, mich auf die grossen Ereignisse des Lebens zu gedulden», sagt Evelyne.

Der wichtige Brief der Schwester

«In den Alpen kann ich immer aggressiv bergsteigen. Bei einer Expedition auf den Mount Everest hingegen geht das nicht. Da braucht es unendlich viel Geduld. Im Himalaja habe ich nach etlichen Anfangsschwierigkeiten gelernt, zu warten.» Dann und in Momenten des Zweifels habe sie jeweils den Brief ihrer Schwester rausgekratzt. «Jacqueline war sich zu zweihundert Prozent sicher, dass ich den Gipfel erreichen würde. Das hat mir sehr viel Mut gegeben. Ich dachte, meine Schwester muss es ja wissen, ich darf sie nicht enttäuschen.» Dass war früher nicht immer so. Evelyne zeigte in jungen Jahren keinen Respekt vor der älteren Schwester. Doch mit der

Zeit änderte sich das. Heute haben die beiden seit jeher sehr unterschiedlichen Schwestern ein «herzliches und tolerantes Verhältnis» zueinander.

Die Versöhnung mit dem Vater

Nach beschaulichen ersten Kinderjahren im heutigen Buolterlgebiet, folgte am Bürgenweg eine Familienzeit, die für Evelyne nicht immer einfach war. So ass die Besteigerin des Mount Everest als Kind Seife, um nicht wandern gehen zu müssen. Ihre Mutter Erika war und ist noch heute der Angelpunkt in ihrem Leben. Die Beziehung zu Vater Remo war vor allem in der Teenagerzeit mit viel Konfrontation verbunden: «Es war aber eine ideale Mischung. Denn wäre mein autoritärer Vater so weich wie meine Mutter gewesen, wäre ich vermutlich aus der Bahn geraten. Das habe ich früher natürlich so nicht wahrhaben wollen.»

n Berg der Welt tanzt



Binsack (34) auf dem Gipfel des Mount Everest (8850 Meter).

(Foto: Siffredi)



Die Familie wandert. V.l. Evelyne, Erika, Jacqueline und Remo Binsack.

Ein Schlüsselerlebnis brachte Tochter und Vater wieder näher zusammen. Mit 20 war Evelyne in einem Gebirgsbiwak die ganze Nacht eingeschneit gewesen. Die Eltern hatten bereits die Rettungsflugwacht alarmiert. «Mein Vater ist die ganze Nacht aufgeblieben, beinahe verrückt geworden und am nächsten Tag nicht zur Arbeit gegangen. Da habe ich begriffen, dass ich ihm wichtig bin.» Erika Binsack hat auch heute noch die Gabe, ihre Tochter im richtigen Moment loszulassen. «Sie hat mich meine eigenen Erfahrungen machen lassen, war aber immer bereit, nachher über Geschehenes mit mir zu sprechen. Das ist ein enorm guter Zug meiner Mutter.» «Ich mache einen Schritt und habe keine Ahnung, woher ich die Kraft für den nächsten hernehme. Ist es eine Grenzerfahrung? Vielleicht. Vielleicht aber ist es noch mehr die Erfahrung der Grenzenlosigkeit», sagt Evelyne Binsack und nippt nachdenklich an ihrem Rotwein-

Zur Person

Evelyne Binsack (34) ist in Hergiswil aufgewachsen und wohnt heute zusammen mit ihrem Freund Sandro Godio in Beatenberg. Nach der Schulzeit absolviert sie eine Lehre als Sportartikelverkäuferin, macht das Patent als Ski-Instruktorin und arbeitet bei Helikoptertransporten mit. 1991 besteht sie als dritte Frau in der Schweiz das Bergführer-Diplom. Seit 1997 leitet sie ihre Firma Outdoors Dynamics. 1998 lässt sie sich in den USA zur Helikopterpilotin ausbilden und 1999 besteigt sie in einer TV-Live-Übertragung die Eigernordwand. Kontakt: Evelyne Binsack, Chalet Sonnenfels, 3803 Beatenberg, Tel./ Fax 033 841 00 94, Natel 079 632 66 10, E-Mail evelyne@binsack.ch, www.binsack.ch

24.10.: Evelyne live

Im Loppersaal findet am Mittwoch, 24. Oktober, 20 Uhr, eine Multimedia-Show mit Live-Kommentar von Evelyne Binsack über ihre Mount Everest-Expedition statt. Vorverkauf über Christen Optik beim Bahnhof Dorf (Tel. 041 630 23 00). Abendkasse ab 19 Uhr. Preis 20 Fr., www.explora.ch.

glas. Warum vertraute Gegenden und Menschen verlassen?

Weshalb all diese Strapazen und das Leiden? Ist es die Hoffnung auf Erfolg? Oder ist es die Demut vor der Schöpfung?

Evelyne glaubt fernab von Ideologien an die übergeordnete Kraft, die sie Gott nennt. Eine Frau, die extreme Gefühle nur dann haben kann, wenn sie alleine ist, die auf sich gestellt zu Höchstleistungen fähig ist, will im Glauben loslassen können. «Das schönste am Glauben ist, Verantwortung abgeben zu können. Dann kann ich auftanken, fühle mich geborgen und kann ungeschminkt mir selbst und der Wahrheit ins Gesicht blicken.»

Grenze zwischen Leben und Tod

Evelyne ist ein Mensch, der seine eigenen Grenzen spüren muss und diese Grenzen immer wieder auf ein Neues



«Wildfang» Evelyne liess als Teenager kein Auge trocken. Realklasse Hergiswil mit Lehrer Xaver Marty. Evelyne (dritte von links) und Freundin Sandra Waser.



auslotet. «Aber nur aufbauend auf gemachten Erfahrungen und nicht um jeden Preis», betont Evelyne und fügt hinzu: «Dadurch erlebe ich eine äusserst intensive Zeit mit mir selber, mit meinem Körper, mit der Umgebung.»

Und dennoch ist sie sich bewusst, dass ihre eigenen Grenzerfahrungen auf 8850 Metern den Menschen Evelyne Binsack verändert haben. «Ich war mir dessen schon vorher bewusst. Aber ich wusste nicht, wie ich nach Hause kommen würde: verändert im Geiste, am Körper, mit Erfrierungen oder gar nicht mehr.» Es ist ein Grenzgang zwischen Leben und Tod. «Mein Leben ist mir zwar wichtig, aber das grosse Ziel, den Everest zu erreichen, war für mich derart zentral, dass ich mein Leben auch ein bisschen loslassen konnte.» Evelyne's Verhältnis zum Tod wandelte sich in all den Jahren als Bergführerin und Flughelferin. Sie verlor ihren ehemaligen Partner und einige Freunde in den Bergen. «Damals habe ich ein anderes Verhältnis zum Leben bekommen», sagt sie und lehnt sich etwas zurück. «Das Leben ist solange lebenswert, als es interessant ist.»

Energiebündel zum Laufen bringen

Weitere Schlüsselerlebnisse spielen in Hergiswil und Engelberg: Weil Evelyne nicht lernen wollte, prophezeihte ihr Lehrer Hans Eichmann ein Scheitern in der Sekundarschule. Die trotzig Evelyne liess dies nicht auf sich sitzen. Als sie es geschafft hatte, gratulierte ihr Hans Eichmann als erster.

Nach der Schulzeit absolvierte Evelyne im Engelberger Sportgeschäft Quattro Sport eine Lehre als Sportartikelverkäuferin. Mitinhaberin Erika Manetsch riet ihr damals, das Skilehrer-Patent zu machen. Für Evelyne, die immer davon träumte, Lehrerin zu werden und Sport zu studieren, war dies ein wichtiger Schritt.

Die schlummernden Talente des Energiebündels Evelyne Binsack hatte zuvor aber der Hergiswiler Remo Zberg erkannt. Im Alter von 13 Jahren begann er, Evelyne's Energie in die Leichtathletik zu lenken. Die begnadete 800- und 1500 Meter-Läuferin lief innert zwei Jahren unter die fünf besten Schweizer Juniorinnen. Doch auch das Laufen war für Evelyne nur eine Station auf ihrem Weg. Sie rannte nach wie vor nach Lust und Laune auf jeden Hügel und fuhr fürs Leben gerne Velo; Gift für die Muskulatur einer Mittelstreckenläuferin. Als Zberg die ungestüme Teenagerin vor die Wahl stellte, entschied sich Evelyne fürs Bergsteigen. «Das war eine schwierige Entscheidung, die ich aber nie bereut habe.»

Mount Everest und Glücksgefühle

Schleicht sich nun nach dem Erklimmen des höchsten Berges der Welt die Angst vor der grossen Leere ein? Früher habe sie sich keine Gedanken gemacht über das Danach und sei ab und zu in einer Sackgasse gelandet. «Heute bin ich viel weiter und habe daraus gelernt. Ich bin ein Mensch, der immer neue Visionen entwickelt.»

Evelyne will nach der von WNB Finanzanlagen Stansstad unterstützten Everest-Expedition nochmals eine grosse öffentliche Expedition wagen und sich damit kleinere, private Expeditionen finanzieren. Ihr grosses Ziel aber ist, bei einer Helikopterfirma als Helipilotin angestellt zu werden und diesen Beruf zu leben.

Allein mit all ihren Problemen stand Evelyne wenige Meter unter dem «Dach der Welt» und blickte bis nach Nepal und Tibet. Dieses Erlebnis sei persönlicher gewesen als die Ankunft auf dem Gipfel, wo das Treiben immer emsiger zu werden drohte. «Den Gipfelerfolg konnte ich eigentlich erst zwei Tage später richtig geniessen, als zwei unserer vermissten Leute um haaresbreite dem Tod entsprungen waren. Ich habe mir gedacht, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist, sondern alles in allem ein wunderbares Geschenk.»

Evelyne Binsack: die Besteigerin des Mount Everest wurde diesen Sommer am Uferfäscht vom Gemeinderat Hergiswil für ihre Leistung geehrt.



Pro Senectute: Jede Spende hilft mit

Das Alter verändert sich. Geläufige Vorstellungen über ältere Menschen haben oft nicht viel mit der Wirklichkeit zu tun. Wir brauchen neue Bilder: Pro Senectute lädt dazu ein, die vielfältigen Gesichter des Alters kennenzulernen.

Innerhalb eines Jahrhunderts ist die durchschnittliche Lebenserwartung um über 30 Jahre gestiegen. Viele Menschen haben heute die Chance, nach ihrer aktiven Phase in Beruf und Erziehung noch eine ausgedehnte Zeit mit guter Gesundheit und ohne wesentliche körperliche und geistige Einschränkungen zu erleben.

Ein ausgebautes System sozialer Sicherheit – Stichwort AHV – sorgt dafür, dass die Formel «alt gleich arm» der Vergangenheit angehört. Auch wenn eigentliche Armut im Alter kaum mehr verbreitet ist, so leben doch viele Rentner und vor allem Rentnerinnen immer noch in äusserst bescheidenen Verhältnissen. Pro Senectute kann hier helfen – dank Mitteln von Bund und Kanton

sowie dank Spenden und Legaten.

Vielfältiges Angebot

Pro Senectute bietet allerdings noch einiges mehr als finanzielle Hilfe in kritischen Lebenssituationen. Die Dienstleistungen und Angebote sind so vielfältig wie das Alter selbst. Sie reichen von der kostenlosen Beratung in persönlichen Angelegenheiten bis hin zu den Hilfen zu Hause (Mahlzeitendienst, Rollstuhltaxi, amb. Fusspflagedienst usw.). Die vielfältigen Bildungs- und Sportangebote so-

wie verschiedene Veranstaltungen haben ein gemeinsames Ziel: Sinnvolle Lebensgestaltung und Prävention für ein lebenswertes, schönes Alter.

Aufruf zur Solidarität

Damit Pro Senectute auch in Zukunft diese Aufgaben erfüllen kann, ist sie auf private Zuwendungen angewiesen. Mit ihrer Oktobersammlung ruft Pro Senectute Nidwalden dazu auf, Ihre Solidarität älteren Menschen gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Bestellen Sie den Prospekt mit Einzahlungsschein direkt bei Pro Senectute Nidwalden. Jede Spende hilft mit, älteren Frauen und Männern ein würdiges und erfülltes Leben zu ermöglichen.



Auskünfte und Informationen:

Pro Senectute Hergiswil,
Trudi Niederberger, Seestrasse 25,
Telefon 630 22 91 – oder
Pro Senectute NW, St. Klara-Rain 1,
6370 Stans, Telefon 610 76 09.

Öffnungszeiten der Pfarrämter

Katholisches Pfarramt

Das Sekretariat ist von Montag bis Freitag jeweils von 8 bis 11.30 Uhr geöffnet und wird von Rita Mathis und Elisabeth Mann geführt. Der Nachmittag ist in der Regel für interne Arbeiten reserviert. Am Donnerstagnachmittag ist das Sekretariat gar nicht besetzt und während der Ferienzeit nur von Dienstag bis Freitag von 8 bis 11.30 Uhr geöffnet. Auf dem Telefonbeantworter können jedoch während der Bürozeiten Nachrichten hinterlassen werden. Wer gezielt und direkt mit Personen des Pfarrteams in Kontakt treten will, kann dies unter folgenden Telefonnummern, Faxnummern, Natelnummern und E-Mail-Adressen tun:

Sekretariat: Katholisches Pfarramt, Dorfplatz 15, Rita Mathis und Elisabeth Mann, Tel. 632 42 22, Fax 632 42 21, E-Mail pfarramt@kirche-hergiswil.ch

Pfarrer:

Freddy Nietlispatch: Tel. 632 42 24

Katecheten:

Ottillia Maag, Telefon 630 49 94, E-Mail maag@kirche-hergiswil.ch; Markus Leuthold, Tel. G: 632 42 27, P: 660 03 57, E-Mail leuthold@kirche-hergiswil.ch; Franziska Humbel, Telefon 630 02 79;

Jugendseelsorger: Robi Weber, Tel. G: 632 42 27, P: 320 27 58, Natel 078 690 01 12, E-Mail r.weber@kirche-hergiswil.ch;

Italiener-Seelsorger: Don Romano Onori, Tel. 610 28 01;

Sakristei: Hubert Blättler, Sigrist, Tel. G: 632 43 23, P: 630 38 69, Natel 079 455 32 89, E-Mail hubi.blaettler@hergiswil.ch; Lisbeth Blättler-Wüest, Hilfssigristin, Tel. 630 16 51;

Organist: Christoph Bühler, Tel. 628 22 61, Natel 079 613 05 94; Hilfsorganisten Patrick Erni, 062 756 02 06 und Josef Rüttimeann, Tel. 630 15 26.

Kirchenrats-Präsidentin:

Klara Bucher-Küttel, Tel. 630 12 46

Website: www.kirche-hergiswil.ch

Evangelisch-reformierten Pfarramt:

Pfarrer: Ulrich Winkler, Kernenweg 6, Tel. 630 19 15; Fax 630 19 16, E-Mail ulrich.winkler@bluewin.ch

Kirchenpflege-Präsident: Johannes Reimann, Tel. G: 419 56 22, P: 630 20 56, E-Mail johannes.reimann@suva.ch

Sekretariat der Evangelisch-reformierten Kirche Nidwalden: Barbara Metz, Tel. 610 34 36, Fax 610 38 45, E-Mail ref-kirchenrat-nw@bluewin.ch. Das Sekretariat ist jeweils am Dienstag von 13.30 bis 17 Uhr und Mittwoch und Donnerstag von 8.15 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr geöffnet.

Website: www.kirche-hergiswil.ch

«Mehr Kinderwagen statt noch mehr»

Die Selektion Hergiswil des Demokratischen Nidwaldens (DN) wird von mehreren Personen geleitet; ohne eigentlichen Präsidenten. Alex Fries (44), Urs Kipfer (52) und Ilona Cortese (37) über Meinungsvielfalt und Engagement.

Hergiswiler: Warum braucht es das DN Hergiswil?

Urs Kipfer: Eine Demokratie funktioniert nur, wenn verschiedene Meinungen vertreten werden. Die Existenz des DN Hergiswil bewirkt eine breitere Abstützung und eine bessere Vorbereitung der politischen Themen in der Bevölkerung.

Hergiswiler: Was spricht dafür, Mitglied Ihrer Partei zu werden?

Alex Fries: Wem nicht nur der Steuerfuss in der Gemeinde ein Anliegen ist und wer sich für Umwelt- und Sozialpolitik interessiert, dem kann ich das DN bestens empfehlen. Mit ungewöhnlichen Ideen versuchen wir in unserer Gemeinde etwas zu bewegen.

Hergiswiler: Worin unterscheidet sich das DN in Hergiswil von den bürgerlichen Parteien CVP und FDP?

Ilona Cortese: Unkonventionelle Strukturen und Menschen, die noch Visionen haben, zeichnen das DN aus – vor allem in den Bereichen Sozialpolitik, Umwelt und nachhaltiges Wirtschaften.

Hergiswiler: DN heisst Demokratisches Nidwalden. Ist das DN folglich demokratischer als die bürgerlichen Parteien?

Ilona Cortese: Wir reden nicht nur von Demokratie, sondern wir leben sie. Das zeigt sich gerade beim Beantworten dieser Fragen. Bei uns kommt eine kleine



Das DN in der leersten Tiefgarage der Welt: (v.l.n.r.) Urs Kipfer, Ilona Cortese, Marianne Blättler, Josef Blättler, Ursula Blättler, Erwin Liembd und Alex Fries.

Gruppe und steht Red und Antwort, nicht eine einzelne Person.

Hergiswiler: Wenn Sie das DN national einordnen müssten, würden Sie dies eher bei den Linken, bei den Grünen oder bei einer andern Gruppierung tun?

Urs Kipfer: Wir setzen uns vor allem ein für Soziales, für die Umwelt und für eine sinnvolle Energiepolitik. Von daher ist uns die Grüne Partei am nächsten.

Hergiswiler: Das DN Hergiswil fällt immer wieder auf durch originelle Ideen und intelligente Vorstösse, die teilweise auf grosse Zustimmung stossen. Bei Wahlen erreichen Sie jedoch kaum mehr als 20 Prozent Stimmenanteil.

Alex Fries: In einem konservativen Kanton sind 20 Prozent eine ernstzunehmende Kraft. Es unterstreicht die Notwendigkeit einer Partei, die Bestehendes hinterfragt und neue Ideen zur Diskussion bringt... .

Hergiswiler: Welches sind im Moment die vordringlichsten Aufgaben in unserer Gemeinde?

Urs Kipfer: Zur Zeit die Erstellung eines Energiekonzeptes und die Verbesserung der Wohnqualität mit autofreien Spazierwegen, Velowegen und einem Ortsbus.

Hergiswiler: Wie wollen Sie das Lärmproblem der Autobahn lösen?

Urs Kipfer: Der Lärm ist nicht das Hauptproblem, sondern die Luft! Massnahmen für besseren Lärmschutz und für bessere Luftqualität werden wir immer unterstützen, obwohl alles, was wir

hier «flicken», ja nur Symptombekämpfung ist. Solche Probleme müssen national angegangen werden, und national unterstützen wir diejenigen Personen, die so denken wie wir. Parallel dazu müssen innerhalb des Dorfes Möglichkeiten gesucht werden, die Mobilität ohne Privatautos zu verbessern und attraktiver zu machen.

Hergiswiler: Welches ist für Ihre Partei das grösste Anliegen an die Hergiswiler Bevölkerung?

Ilona Cortese: Dass unsere zukunftsweisenden Ideen und Vorschläge mehr Unterstützung von der Hergiswiler Bevölkerung bekommen. Eine lebenswerte Zukunft betrifft uns alle. Es wäre doch toll, wenn Hergiswil in alternativen Energieprojekten eine Vorreiterrolle spielen könnte.

Demokratische

Seit bald 20 Jahren prägt das Demokratische Nidwalden (DN) die Politik im Kanton und in Hergiswil mit.

Schon kurz nach der Gründung des DN im Jahre 1982 traf sich eine Gruppe Hergiswiler und bildete die Ortsgruppe DN Hergiswil. Bereits im Jahre 1985 zeigte das DN mit einem Spielfest auf, dass die Schulhausstrasse für den Durchgangsverkehr gesperrt werden könnte. Obwohl diese Idee damals nicht ernst genommen wurde, ist die Strassensituation heute genau im Sinne des DN. Auch

DN Hergiswil

www.tic.ch/DN_Nidwalden/

Alex Fries, Hasliweg 5, Hergiswil
Telefon 630 20 16
alfries@swissonline.ch

Josef und Marianne Blättler
Idyllweg 4, Hergiswil
Tel. P: 630 35 46, G: 630 12 12
info@blaettler-schreinerei.ch

Briefkästen»

Hergiswiler: Welche Wünsche haben Sie bezüglich der anstehenden Ortsplanrevision?

Urs Kipfer: Keine Luxus-Wohngemeinde, sondern eine Durchmischung aller Wohnungsarten unter dem Motto «Mehr Kinderwagen sind besser als noch mehr Briefkästen».

Alex Fries: Mein persönliches Anliegen wäre eine Änderung des Baureglementes mit dem Inhalt «Es ist verboten, sein Grundstück mit einer Mauer zu umgeben».

Hergiswiler: Die Analyse des neuen Gemeindeleitbildes ergab ein mehrheitlich passives Verhalten der Bevölkerung gegenüber der Gemeinde. Besteht für Sie hier Handlungsbedarf?

Alex Fries: Das passive Verhalten der Bevölkerung spiegelt entweder Desinteresse, Zufriedenheit oder Ohnmacht. Jammern hilft aber nicht weiter. Vielleicht müssen attraktivere Formen der Beteiligung gesucht werden. Anstelle der Gemeindeversammlung könnten Informationsveranstaltungen treten und Entscheide vermehrt an der Urne beschlossen werden. Kommissionen könnten stärker geöffnet werden. Die Schaffung eines Einwohnerrates könnte dazu beitragen, die Entscheide breiter abzustützen.

Hergiswiler: Wenn das DN in Hergiswil allein bestimmen könnte, was würden Sie möglichst schnell ändern?

Urs Kipfer: Wir würden sofort ein Energiekonzept erarbeiten, dann den Ortsbus und bessere Wege für Fussgänger und Velofahrer verwirklichen. . . .

Das DN Hergiswil in Kürze über...?

Hergiswil, eine Schlafgemeinde?

Trix Kipfer: Leider stimmt dies nicht für alle – die Lärmbelastung durch Autobahn, See- und Ortsstrassen ist zu gross, dass viele nicht mehr gut schlafen. Wir setzen uns für Massnahmen ein, dies zu korrigieren.

Hergiswil – ein Steuerparadies?

Trix Kipfer: Im DN-Paradies gibt es keine Steuern!

Wellenberg?

Josef Blättler: Das Volk hat «Nein» gesagt – weshalb wird nicht alles getan, dieses Nein durchzusetzen? Wenn man nur einen Standort hat, dann ist er natürlich der beste, aber auch der schlechteste! Erst wenn die Produktion von Atomabfall gestoppt worden ist, d.h. ein Ausstieg aus der Atomenergie beschlossen wird, dann können wir mit gutem Gewissen Lösungen für eine Lagerung von radioaktivem Material suchen.

Hergiswil als Kur- und Ferienort?

Josef Blättler: Ferienort ja, denn Hergiswil ist ein guter Ausgangspunkt für Ausflüge und Ferienaktivitäten in der Zentralschweiz. In diesem Zusammenhang stünde es dem Ferienort gut an, wenn unsere Seeplätze etwas origineller und benutzerfreundlicher gestaltet würden.

Greenpeace?

Josef Blättler: Spendenkontonummer PC 80-6222-8

Eine durchgehende Uferpromenade in Hergiswil?

Josef Blättler: Davon träume ich schon lange. Bis es soweit ist, sollte man die vorhandenen öffentlichen Plätze am See aufwerten.

Schweiz und Europäische Union?

Trix Kipfer: Die Schweiz ist das Herz von Europa. Wir leben in Europa. Handeln wir entsprechend!

Gemeindezeitschrift «Hergiswiler»?

Trix Kipfer: Gut – wird sicher viel gelesen. Dass die Parteien vorgestellt werden, ist eine gute Idee. Mein Vorschlag: Auf Hochglanz verzichten und dafür statt nur 3 Ausgaben jährlich 6 Ausgaben herausbringen.

Kultur in Hergiswil?

Trix Kipfer: Die Kulturkommission bemüht sich sehr, das ist erfreulich. Hergiswil ist jedoch nebst Luzern und Stans ein hartes Pflaster für kulturelle Anlässe.

Gastronomie in Hergiswil?

Josef Blättler: Wir haben einen guten Mix. Etwas wehmütig macht die Abnahme der legendären Bergbeizen.

Geschätzte Einwohnerzahl im Jahr 2020?

Josef Blättler: Ich schätze 5500, dazu etwa 10000 Autos und 7 Tiefgaragen!

es Nidwalden - eine Partei mit Visionen

gegen die Schiessanlage im Teufmoos hat sich das DN engagiert und und verbuchte einen Erfolg.

«Leerste Tiefgarage der Welt»

Doch in den 20 Jahren gab es auch Rückschläge. So blieb die Opposition gegen die Tiefgarage erfolglos. Josef Blättler: «Dafür besitzt Hergiswil heute die leerste Tiefgarage der Welt». Auch bei den Wahlen in den Schul- und Gemeinderat wurde das DN noch nie vom Erfolg verwöhnt. Obwohl der Wähleranteil in Hergiswil rund 20 Prozent beträgt,

hat die Partei in Hergiswil bis heute noch nie einen Sitz in einem Hergiswiler Rat besetzt. Dafür verfügt das DN Hergiswil seit 16 Jahren über einen Sitz im Landrat. Herausragende Figur im DN Hergiswil ist zweifellos Josef Blättler.

Auf Blättler folgte Kipfer

Der 50-jährige Schreinermeister sass von 1986 bis 1998 im Landrat. Seit 1996 amtiert er als Kantonalpräsident des DN Nidwalden. Als Blättler im Jahre 1994 an der Landsgemeinde als Regierungsrat kandidierte, konnte er einen Achtungs-

erfolg verbuchen. An den letzten Gemeinderatswahlen kandidierte er als Gemeindepräsident. Blättlers Nachfolger als Landrat heisst seit 1998 Urs Kipfer. Schon fast eine kleine Machtkumulation gibt es in der Familie Kipfer, denn Trix wurde vor kurzem dank einem Konvenium unter den Parteien in stiller Wahl als Oberriechterin gewählt. Trix Kipfer gehört seit jeher zum harten Kern des DN, war sie doch mehrere Jahre Kantonalpräsidentin. Die aktuellste Aktion fand im Mai statt, als das DN Hergiswil dem Gemeinderat eine Energieideenkiste überreichte.

Auch diese Parteien rede(te)n mit

In den letzten zwei Ausgaben sind die politischen Parteien FDP, CVP und jetzt das DN ausführlich vorgestellt worden. Die Hergiswiler Parteienlandschaft wäre aber nicht vollständig, ohne auf jene Parteien und Gruppierungen hinzuweisen, welche die Hergiswiler Politik ebenfalls mitprägen, früher mitprägten oder inskünftig mitprägen werden.

SP: Früher lebendig - heute nirgendwo

Die SP gehört schon seit Jahrzehnten immer irgendwie zu Hergiswil, konnte aber nie Fuss fassen. In Erscheinung getreten ist die Partei vor allem in den 60er und 70er Jahren als erweiterte Familienpartei von Hansruedi Hensel. Für viele Ämter hat Hensel kandidiert: Als Gemeinderat, Landrat und Nationalrat. Das Resultat war stets erfolglos, denn für mehr als einen Achtungserfolg hat es in der Liberalen Hochburg Nidwaldens nie gereicht.

Heute wohnt Hansruedi Hensel nicht mehr in der Innerschweiz. Auch nach ihm haben verschiedene SP-Genossen immer wieder probiert, in Hergiswil Fuss

zu fassen. Letztmals hat die SP an den Landratswahlen 1998 teilgenommen. Zur Zeit verfügt die SP Hergiswil über keine Ortsgruppe.

Die SP Nidwalden mit Landrat Beat Ettlín an der Spitze, hofft aber, dass die SP wieder in Hergiswil Fuss fassen wird.

Kontaktperson:

Beat Ettlín
Rotzhalde 17
6370 Stans
Tel. P: 610 98 03
N: 078 / 606 56 29

Freiheitspartei: bekennende EU-Gegner

Die Freiheitspartei (FPS) wurde in Nidwalden als ehemalige Autopartei im Jahre 1995 gegründet. Kantonalpräsident ist bis heute der Hergiswiler Peter Althäuser (40). Ihm zur Seite steht Veronika Müller-Lenz (51). Althäuser und Müller leiten auch die Ortspartei Hergiswil, allerdings sind die Aktivitäten in den letzten Jahren auf ein Minimum gesunken. «Wir wurden von der SVP aufgesogen und wir sind müde geworden», erklärt Peter Althäuser, seit 20 Jahren ein begeisterter Pfeifen- und Cigarrenraucher. Im Gespräch mit der ehemaligen Autopartei merkt man schnell, dass die Partei mit der Politik in Hergiswil weitgehend einverstanden ist. Althäuser wörtlich: «Wir sind zufrieden mit der Hergiswiler Gemeindepolitik, die Gemeinderäte machen es gut». Auf die Frage, worin sich seine Partei noch von den Bürgerlichen FDP und CVP abgrenze, meint Althäuser: «Wir sind klar bekennende EU-Gegner, wir sind gegen die UNO, gegen illegale Einwanderer und Drogenhändler, gegen militärische Auslandseinsätze, jedoch für eine Berufsarmee.» Auf die Frage nach dem Stellenwert des Autos erklärt Veronika Müller: «Das Auto ist für



Sie stehen ein für die Ideale der Freiheitspartei: Peter Althäuser und Veronika Müller

uns das Symbol für Freiheit, Unabhängigkeit und Mobilität. Deshalb sind die beiden Parkhäuser in Hergiswil ganz in unserem Sinne wie auch der Kirchenwaldtunnel».

Kontaktperson:

Peter Althäuser
Sonnenbergstr. 34
6052 Hergiswil
Tel. P: 631 01 71
N: 078 / 613 01 96



Michèle Blöchliger,
die Kantonal-
präsidentin der
SVP Nidwalden.

SVP: Bis Ende Jahr mit einer Ortspartei

«Das Leben ist zu kurz, um schlechten Wein zu trinken» – so lautet das Credo von Michèle Blöchliger (34), der Kantonalpräsidentin der SVP Nidwalden. Die 34-jährige Rechtsanwältin ist Genieserin, obwohl sie als Gründungspräsidentin der SVP Nidwalden beinharte Knochenarbeit leisten muss. Vielleicht gerade deshalb geniesst sie ihre Freizeit umso mehr – als passionierte Hobby-Köchin, bei gutem Wein (am liebsten Bordeaux) oder beim Rauchen von grossen Cigarren (am liebsten Davidoff). Ihr erklärtes Ziel: «Bis Ende 2001 soll in Hergiswil eine SVP-Ortspartei entstehen». Gegründet wurde die SVP-Kantonalpartei am 27. August 1999. Bis heute gibt es Ortsparteien in Buochs, Beckenried und Stans, demnächst in Stansstad und bis Ende Jahr in Hergiswil. Damit ist anzunehmen, dass die SVP Hergiswil bei den Wahlen im Frühling 2002 antreten wird und damit manchen bürgerlichen Wahlkampf Führer ins Schwitzen bringt.

Einen Achtungserfolg erreichte Michèle Blöchliger bereits, als sie im Frühling 2000 als Gemeinderätin in Hergiswil kandidierte. Mit 584 Stimmen verfehlte sie die Wahl nur knapp. Man ist gespannt, ob die SVP bald auch in der Hergiswiler Politik ein ernstes Wort mitreden wird.

Kontaktperson:

Michèle Blöchliger
Sonnenbergstr. 53
6052 Hergiswil
Tel. P: 630 03 05 - G: 208 22 03
michele.bloechlinger@ubs.com
www.svp-nw.ch

Hallengrab zu vermieten

Ab 1. Januar 2002 ist ein Hallengrab zu vermieten. Die Mietdauer beträgt 50 Jahre und der Mietzins Fr. 8000.–. Das Hallengrab soll vor allem einer seit langer Zeit in Hergiswil wohnhaften Familie mit Generationenfolge vergeben werden.

Bewerbungen sind schriftlich an die Friedhofkommission zu richten. Auskunft erteilt Gemeindeschreiber-Substitut Werner Marti (Telefon 632 65 51).

Hecken schneiden

Stark gewachsene Bäume, Sträucher und Hecken, die auf Trottoirs oder Strassen hinausragen, behindern und gefährden die Fussgänger, den öffentlichen Verkehr sowie die Ver- und Entsorgung durch öffentliche und private Fahrzeuge. Alle Grundeigentümer werden deshalb gebeten, die Bäume, Sträucher und Hecken regelmässig zurückzuschneiden. Das Strassengesetz schreibt dazu folgendes vor:

«Das Lichtprofil der Strassen ist beidseitig auf eine Höhe von 2,5 Metern über Trottoirs und 4,5 Meter über der Strassenfahrbahn und, wenn die öffentliche Beleuchtung beeinträchtigt wird, bis auf Lampenhöhe von einhängenden Ästen freizuhalten.»

Grünhecken an Strassen und Wegen sind, falls sie die Sicht behindern, auf eine Höhe von 1,2 m zurückzuschneiden. An unübersichtlichen Strassenstellen sowie an Kreuzungen und Einmündungen dürfen sie die Strassenfahrbahn um höchstens 80 Zentimeter überragen.

Auskünfte erteilt das Bauamt:
Telefon 632 65 60

Ludothek Gampfiross

Neu im Schulhaus Grossmatt

Öffnungszeiten:

Dienstag, 15 bis 17 Uhr
Donnerstag, 15.30 bis 17.30 Uhr
Während der Schulferien bleibt die Ludothek geschlossen.

Es darf gebaut werden

Bauherrschaft

b2b Solutions AG
Köppel Hedy
STWEG Seestrasse 49
Korporation Hergiswil
Studer Werner
Blättler Heidy
Schulgemeinde
Ammann AG
Gasseling Ivo und Dieneke
Pauli Beat
Fluder Josef
Christen Alois und Pia
Bazzani Marco

Waser Paul
Muggli Herbert und Doris
Lipp Stefan und Ester
Blättler Godi

STWEG Wylstrasse 13
Guidali Lisbeth
Walker Waldemar und Bertha
Arnet Blasius und Marlis

Baubjekt

An- und Umbau Wohnhaus
Balkonverglasung, Vordach
Fassadensanierung
Anbau Dusch / WC
Um- und Aufbau Wohnhaus
Fassadenänderung / Einbau Dusche
Umnutzung Schutzraum-Anlage
Neubau zwei Mehrfamilienhäuser
Balkonerweiterung
Umbau und Wohnraumerweiterung
Erdsonden
Parkplatzerweiterung
Umbau Einfamilienhaus /
Ersatz Heizungskamin
Erweiterung Bad / WC
Erdsonden
Einbau Dachfensterflächen
Erweiterung Küche /
Einbau Dachflächenfenster
Vordachanbau Hauseingang
Balkonverglasung
Fassadensanierung
Fassadensanierung / Einbau Rollläden

Lage

Sonnmattstrasse 3b
Riedmattstrasse 17
Seestrasse 49
Alp Fräkmünd
Haldenweg 6
Renggstrasse 20
Schulhaus Matt
Pilatusstrasse 18 und 20
Renggstrasse 48
Buolterlistrasse 25
Riedmattweg 6
Büelstrasse 3
Hirsernstrasse 8
Schulhausstrasse 19
Buolterlistrasse 33
Riedmattstrasse 18
Schwändeli
Wylstrasse 13
Rainstrasse 1
Baumgartenweg 2
Glaserweg 1

* im vereinfachten Verfahren behandelt

Ein Wahljahr steht vor der Tür

In diesem Jahr finden noch folgende Abstimmungen statt:

Freitag, 30. November

- Herbst-Gemeindeversammlungen

Sonntag, 2. Dezember

- Eidg. Abstimmung

2002 werden voraussichtlich folgende Abstimmungen und Wahlen stattfinden:

Sonntag, 3. März

- Landratswahlen
- Regierungsratswahlen, 1. Wahlgang
- Eidg. evtl. Kant. Abstimmung

Sonntag, 21. April

- Regierungsratswahlen, evtl. 2. Wahlgang

- Gemeindewahlen (Gemeinderat, Finanzkommission, Friedensrichter, Schulrat, Kirchenrat), 1. Wahlgang

Freitag, 31. Mai

- Frühjahrs-gemeindeversammlungen

Sonntag, 2. Juni

- Eidg. evtl. Kant. Abstimmung
- Gemeindewahlen, evtl. 2. Wahlgang

Sonntag, 22. September

- Eidg. evtl. Kant. Abstimmung

Sonntag, 24. November

- Eidg. evtl. Kant. Abstimmung

Freitag, 29. November

- Herbst-Gemeindeversammlungen

Die Samariter Hergiswil – al

Sie sind zurückhaltend und unscheinbar, und doch kennen sie alle: die Samariter. Die Hergiswiler Sektion wird in diesem Jahr 50 Jahre alt. Trotz aller Bescheidenheit verbindet der Samariterverein dieses Jubiläum mit einem Wunsch: Sie möchten in der Öffentlichkeit vermehrt wahr genommen werden.

Die meisten kennen die Samariter vom Blutspenden her. Oder man nimmt die «guten und netten Helfer» nebenbei wahr an einem grösseren Anlass wie dem Uferfäscht, wo sie dafür sorgen, dass, wenn es Not tut, Hilfe geleistet wird. Ein Gläschen zuviel, ein Kreislaufkollaps, ein gebrochenes Bein, ... Manuela Schneider, Präsidentin des Samaritervereins Hergiswil erklärt: «Wir sind dort, wo es unseren Einsatz braucht. Wir haben den Auftrag, Erste Hilfe zu leisten.»

Viele Persönlichkeiten

Diesem Vorsatz strebt der Samariterverein Hergiswil nun seit 50 Jahren nach. In den Nachkriegsjahren wurden in der ganzen Schweiz verschiedene örtliche Samaritervereine gegründet, welche sich den Ideen von Henri Dunant, dem Gründer des Roten Kreuzes, verpflichtet

fühlten. So hatten sich auch in Hergiswil 38 Personen unter der Führung von Alderich Blättler (Präsident von 1951–1968) zusammengetan, die sich in der Noffallhilfe engagieren wollten.

Die Vereinigung hat mit den Jahren noch viele andere Persönlichkeiten hervor gebracht. So Hedwig Gwerder, Präsidentin von 1968–1972, Albert Zibung (1974–1978), Aldo Isepponi (1978–1983) und Hedwig Köppel (1983–1997). Nicht zu vergessen alle jene, die mit einer Henri-Dunant-Medaille ausgezeichnet wurden. Seit 1997 heisst nun die Präsidentin Manuela Schneider.

Koordination und Stabilisierung

Eigentlich haben sich die Aufgaben des Samaritervereins seit der Gründung nicht verändert. Die Samariter wirken in Ergänzung zu den anderen Notfallorga-

nisationen wie Feuerwehr und Zivilschutz. Bei grösseren Unfällen oder Katastrophen werden sie durch ein polizeiliches Alarmsystem aufgeboden. Vor Ort gilt es dann Koordinationsaufgaben zu übernehmen und natürlich erste Hilfe anzubieten. «Wenn eine grössere Katastrophe passieren würde», erklärt Manuela Schneider, «hätte es nicht sofort genügend Platz im Spital.» Die Samariter müssten dann die Stabilisierungsmassnahmen für die Verletzten durchführen. Das bedeutet, zu schauen, dass die Leute mit den wichtigsten Ersthilfemassnahmen versorgt würden, bis sie dann in ein Spital können.

Nebenbei Ausbildungsarbeit

Eine weitere wichtige Aufgabe, die die Samariter zu erfüllen haben, ist die Ausbildungsarbeit in Erster Hilfe. Durch dass wir die Leute in der Ersten Hilfe ausbilden, kann Hilfe geleistet werden. Denn: Wer nichts wisse, könne im Noffall auch nicht helfen. So ist die Ausbildungsarbeit quasi indirekte Hilfe. Hier haben sich die Zeiten und vor allem die Krankheiten, die es zu behandeln gilt, geändert. «Heute», so die Präsidentin, «muss man die Leute in der Herzmassage (Herz-Lungen-Wiederbelebung, auch: CPR) nach einem Herzinfarkt ausbilden.» Herzprobleme seien eine Zivilisationskrankheit, die jeden und jede treffen könne. Da schade es nicht, wenn man die Grundregeln einer Herzmassage kenne.

Nichts Grosses machen

Der Samariterverein ist bescheiden. Darum hatte man sich entschieden, selbst im Jubeljahr nichts Grosses, kein grosses Fest, zu machen. Einige ausserordentliche Anlässe gab es aber doch. Zum Beispiel den feierlichen Gottesdienst im Mai, der in Zusammenarbeit mit dem Jodelklub und dem Alphorn-Trio organisiert wurde. Die Henri-Dunant-Medaillen-Feier im Loppersaal, wo 30 Samariterinnen und Samariter ausgezeichnet wurden. Oder: die Herzmassage-Demonstration vor dem Coop in Hergiswil.

Schneider: «Solche Anlässe motivieren zu weiteren 50 Jahren Samariterarbeit.»



Jubiläum-OK-Team: Manuela Schneider, Priska Zemp, Martina Kaiser, Elly Heimler und Albert Frank (von links nach rechts).

Alzeit bereit zu guten Taten



2. August 1961: Der verunglückte Car wird geborgen. Das Unglück zählt heute noch zu den schwersten Verkehrsunfällen, die es in der Schweiz je gegeben hat.

Wunsch nach mehr Mitgliedern

«**Hergiswiler**»: Frau Schneider, fünfzig Jahre Samariterverein – und kein bisschen müde?

Schneider: Nein, müde sind wir noch lange nicht. Solange wir Samariter wichtige Dienste im Bereich der Notfallhilfe leisten können, braucht es uns auch. Wenn ein grösseres Unglück passiert, dann sind wir schnell vor Ort und helfen. Das ist eine wichtige Aufgabe.

«**Hergiswiler**»: Was sind für sie die wichtigsten Ziele, die sie in den nächsten Jahren mit dem Samariterverein erreichen wollen?

Schneider: Wir betreiben Ausbildung in verschiedenen Bereichen des Notfalldiensts und leisten natürlich Hilfe, wenn es sie braucht. Diese Aufgaben möchten wir gut und zu aller Zufriedenheit lösen. Letztlich heisst unser Ziel stets: schnell, richtig und fachgerecht helfen.

«**Hergiswiler**»: Wenn sie sich für den Samariterverein etwas auf den Geburtstag wünschen könnten, was wäre das?

Schneider: Ich wünsche mir, dass unsere Arbeit in der Öffentlichkeit vermehrt wahr genommen wird und sich das in höheren Mitgliederzahlen niederschlagen würde.

Grosseinsatz bei der Lopperkurve

Ein Datum wird aus den Köpfen der Hergiswiler Samariter wohl nie verschwinden: der 2. August 1961. Ein vom Brünig her kommender Car mit 38 Reisenden kollidierte bei der Lopperkurve vor Hergiswil mit einem entgegen kommenden Lastwagen, durchbrach in der Folge die Abschränkung und stürzte in den See. 22 Personen konnten lebend geborgen werden. Für die restlichen 16 Insassen kam jede Hilfe zu spät. Der Samariterverein leistete an diesem Tag einen grossen Einsatz und betreute vor Ort die Überlebenden.

Schulqualität: Auch die

Qualität (Qualitätsunterschiede) hat es an unserer Schule immer gegeben: Das Gespräch über gute und schlechte Schülerinnen und Schüler, über gute und schlechte Lehrerinnen und Lehrer, gehört seit jeher zur Schule. Die Vorstellung darüber, was eine gute Schule ist, haben sich aber gewandelt.

Gestern: Etwas schlagwortartig bedeutete Qualität früher Ordnung und Disziplin. Der gute Lehrer war ein strenger Lehrer. Der Inspektor kontrollierte Schule und Unterricht.

Heute: In den vergangenen Jahren zeigte sich Qualität in einem guten Lehrplan, gut ausgebildeten Lehrpersonen, Weiterbildung und Zusammenarbeit im Team. Neben den Schulbehörden sicherten Beratung und ein professionelles Inspektorat die Schulqualität.

Morgen: Die zukünftige und im Entstehen begriffene Schule ist eine offene und entwicklungsorientierte Schule. Sie ist geleitet, orientiert sich an den Bedürfnissen der Eltern und Kinder; wichtig werden eine Vielfalt von individuellen Angeboten. Zufriedene Kinder, Jugendliche, Eltern, motivierte, professionelle Lehrpersonen sind Leitwerte, an denen sich die neue „Qualitätssicherung“ orientiert. Schulen und Lehrpersonen verantworten die Qualität ihrer Schule und stellen sicher, dass Qualität eingehalten und auch verbessert wird.

In der letzten Zeit hat es eine intensive Auseinandersetzung um die Kriterien gegeben, was eine gute Schule, was eine gute Lehrperson auszeichnet. Die Wissenschaft hat dazu auch viele Forschungsergebnisse geliefert. Qualität an der Schule bleibt aber immer ein Stück subjektiv, weil immer Werturteile dahinter stecken, was gut ist.

Hergiswil auf dem Weg zu einem neuen Qualitätssicherungssystem

Vor drei Jahren wurde in Hergiswil ein neues Schulleitungsmodell eingeführt. Vor knapp zwei Jahren ist das Leitbild entstanden. Darin wurden Werte und Ziele festgeschrieben.

Zum Beispiel:

- Wir wecken, erhalten und fördern die Lernfreude.

- Die Zusammenarbeit ist uns wichtig.
- Unsere Schule ist Teil der Gemeinde und pflegt den Kontakt nach aussen. Diese Vorgaben dienen uns als Grundlage für die Qualitätssicherung. Diese geschieht einerseits auf der Ebene «Lehrperson» und andererseits auf der Ebene «Schule».

Im Moment wird das neue Beurteilungssystem für Lehrpersonen eingeführt. Dabei werden in allen Bereichen, die die Arbeit der Lehrpersonen umfassen (Unterricht, Planung, Zusammenarbeit, Eltern, Weiterbildung etc.), Daten erhoben, ausgewertet, Ziele formuliert. Jährliche Mitarbeitergespräche dienen zur

Beurteilungsart	Interne Beurteilung	Externe Beurteilung
Ebene	Selbstbeurteilung	
Lehrpersonen	Kollegiale Beurteilung	Fremdbeurteilung durch Schulleitung
Schule	Interne Evaluation der Schule	Externe Evaluation der Schule durch Kanton

Hergiswiler Schulen

Qualitäts-Management, Qualitätsarbeit, sogar Qualitätswein und Qualitätsware – alles gibt es heute mit Gütesiegel. Doch letztendlich muss die einmal erreichte Qualität Bestand haben und darf keineswegs verblasen oder gar langsam verschwinden. Damit das nicht geschehen kann, braucht es die Qualitätssicherung. Wer kennt es nicht, dieses Zauberwort, diese magische Formel, welche alles auf höchstem Stand belassen soll? Die Wirtschaft schwört auf Qualitätssicherung, und die Schule hat den Begriff nun ebenfalls ins Vokabular aufgenommen. Der «Hergiswiler» hat mit Urs Sibler, Primarlehrer und Vertreter der Dorfschulhäuser in der Schulleitung, über «Qualitätssicherung» gesprochen.

«Hergiswiler»: *Qualitätssicherung und Schule: Passt das zusammen?*

Urs Sibler: «Qualitätssicherung in der Schule heisst nicht nur Erhaltung, sondern auch Steigerung. Wir Lehrerinnen und Lehrer müssen uns bewusst werden, was wir in der Schule machen, und zwar auf der Ebene der Kinder, Eltern und der Lehrerschaft.»

«Hergiswiler»: *«Mit 54 Jahren sind Sie ein Lehrer der älteren Generation – hatte denn der Unterricht früher nur verminderte Qualität?»*

Urs Sibler: «Keineswegs – aber es ist klar, dass die Anforderungen an die Schule stark gewachsen sind. Es kann nicht mehr alles gleich sein wie früher.

Wir sind stärker vernetzt in einem Team, mit den Eltern, mit Spezial-Lehrkräften, mit einer professionellen Schulleitung. Wir haben in Hergiswil ein Leitbild kreiert, dem wir nachleben wollen – es ist einiges dazugekommen, was unsere Schule schwieriger und anforderungsreicher, aber auch attraktiver macht.»

«Hergiswiler»: *«Wo ist die Schule anforderungsreicher geworden?»*

Urs Sibler: «Wir unterrichten an der Primarschule im integrierten Modell, wir führen auch Doppelklassen und den zweijährigen Kindergarten. Zudem haben wir schulische Heilpädagogen, die uns unterstützen. Ein gewichtiger Zweig ist auch «Deutsch als Fremdsprache», was neben der Schule einhergeht. Nicht

Lehrer werden beurteilt

Überprüfung und Neuformulierung von Zielen. Die einzelne Lehrperson, das Kollegium, die Schulleitung und der Schulrat haben dabei klar festgelegte Aufgaben und Rollen. Auch auf Schulebene findet diese Qualitätsüberprüfung regelmässig statt.

Die sogenannte interne Evaluation, also die von der Schule selbst durchgeführte Überprüfung der Qualität wird durch eine externe Evaluation ergänzt und überprüft. Diese Betreuung erfolgt durch eine kantonale Stelle. In wenigen Jahren sollen alle Teile der neuen Qualitätssicherung eingeführt sein (siehe auch Grafik auf Seite 16).



**Neue Kriterien zur Qualitätssicherung:
Lehrer und Schüler sind gefordert.**

mit Gütesiegel in die Zukunft?

zu vergessen sind unsere Spezialdienste wie etwa die Logopädie. Das alles führt zu vermehrter organisatorischer Tätigkeit, denn dieses ständige Kommen und Gehen verlangt viel individuelle Betreuung der Kinder.»

«Hergiswiler:» *«Qualitätssicherung in der Schule ist für viele ein abstrakter Begriff. Was setzt die Lehrerschaft in der Praxis um?»*

Urs Sibler: «Nur schon in den Schulhäusern im Dorf haben wir ein Team von 20 Lehrpersonen. Dieses Team lässt sich extern begleiten und unterstützen. Ein wichtiges Anliegen ist die Zusammenarbeit: Wir sichern die Qualität, indem wir gegenseitige Schulbesuche abstaten und kritische Rückmeldungen geben. Ein anderer Punkt ist das Zeitmanagement: Wir wollen mit unserer Zeit optimal umgehen, und zwar in Bezug auf den Unterricht, auf uns persönlich und aufs Team.»

«Hergiswiler:» *«Gibt es denn auch Resultate, die Veränderungen bewirken?»*

Urs Sibler: «In diesem Schuljahr kümmern wir uns besonders um die Rückmeldungen. Wir wünschen Reaktionen

von unseren Kindern – wie das geschehen kann, werden wir zum Thema machen. Für die Eltern ist die Schulstube das ganze Jahr offen, und wir werden sie bitten, unsere Arbeit mittels eines Fragebogens zu beurteilen. Wir möchten auch gerne erfahren, wie Eltern die Elternarbeit einschätzen und was ihnen wichtig ist.»

«Hergiswiler:» *«Mitglied der erweiterten Schulleitung, Weiterbildung, schulinterne Sitzungen, organisatorische Aufgaben, Anstellungs- und Standortgespräche – die Summe der Aufgaben hat sich für Sie wesentlich vergrössert!»*

Urs Sibler: «Das ist richtig, aber alle Lehrpersonen, welche Leitungsaufgaben übernehmen, werden durch Pensensreduktion entlastet. Wer Ansprechperson für Anliegen von Schülern, Eltern, Schulräten, des Schulleiters, von Lehrerkollegen, Hauswarten und der externen Begleitung ist, der muss einfach etwas Freiraum für solche Termine anbieten können. Die Palette der Aufgaben ist sehr vielfältig geworden.»

«Hergiswiler:» *«Sehen Sie vor lauter Bäumen den Wald noch, ist das Ziel noch erkennbar?»*



Urs Sibler: Primarlehrer und Vertreter der Schulhäuser Dorf in der Schulleitung

Urs Sibler: «Unser Ziel ist klar formuliert – wir wollen eine offene Schule sein. Es muss eine Schule bleiben, die für Schüler, Eltern und Lehrer stimmt. Alle sollen sich im Dorfschulhaus wohl fühlen und lernen können. Wir möchten ein Angebot machen, das den Namen Schule in der heutigen Zeit verdient und das unseren internen und den externen Überprüfungen durch den Kanton gerecht wird.»

Die virtuelle Flucht des Herbert K.

«Houmeloun»: Er hat Angst vor der Gesellschaft. Und doch holt sich Herbert K. Menschen mitten in seine Wohnung. Eine Diplomarbeit als tragisch-komisches Einmanntheater von und mit dem Hergiswiler Albrecht Christen.

Die Idee des Einmanntheaters «Houmeloun» reifte seit November letzten Jahres und gipfelte in der Premiere vom 7. September im Loppersaal. Auslöser war Albrecht Christens Diplomarbeit am Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Rickenbach SZ. Der Hergiswiler wurde für diese Diplomarbeit, die zum Lehrerdiplom zählt, von der Theaterpädagogin und Schauspielerin Annette Windlin (zur Zeit «Ohne Fahrplan») betreut. Albrecht Christen drehte zudem mit Kathrin Zemp in der Schweiz und auf der Dominikanischen Republik unzählige Videos.

Meine allerliebste «Bassgeige»...

Die Bühne ist eine Wohnung und mit verschiedensten Instrumenten ausgestattet. Herbert K. wäscht sich in der Tuba, benutzt das Sousaphon als Waschmaschine für seine stinkenden Socken, zieht sich mit der Posaune das Essen durch eine Türlucke buchstäblich rein, schmust mit seiner Lebensgefährtin, der Bassgeige, gebärt zusammen mit ihr sein eigenes Kind und – sieht sich seltsame Videofilme an.

Reichlich verrückt! Kein Wunder: Herbert K., soeben aus einer psychiatrischen Kli-

Albrecht Christen

Der vielseitige Seminarist Albrecht Christen (21) spielt Waldhorn, Gitarre, Banjo, Alphorn u.a., ist Mitgründer der Event-Firma pi-productions.ch, zeichnet und spielt seit drei Jahren Theater, so in der Jungmannschaft Hergiswil «Rente gut, alles gut» (1999) und «Liebi macht erfinderisch» (2001). In «Moneypulation» des Semitheaters Rickenbach spielte Christen diesen Herbst zwei Nebenrollen. Eine zweite Vorstellung von «Houmeloun» soll Ende Oktober oder Anfang November im Lehrerinnen- und Lehrerseminar Rickenbach SZ stattfinden (Info: albrechtchristen@hotmail.com).



Herbert K. (Albrecht Christen) spielt «Gott».

nik entlassen, lebt zurückgezogen und alleine in einer Einzimmerwohnung. Er hat gelernt, seine paranoiden Ängste zu kontrollieren und sich sein Leben so erträglich wie möglich zu gestalten.

Er braucht Menschen und kann es doch nicht mit ihnen. So holt sich Herbert K. Menschen auf Videofilme gebannt in seine Wohnung und schafft damit die für ihn notwendige Distanz. Er kann, wann immer er nun will – abschalten.

Herbert K. isst Ravioli aus der Büchse und unterhält sich mit Menschen, die in der Kantine zu Mittag essen. Er spielt Alphorn, während Jodler auf der Leinwand ihr Bestes geben. Ist er des Jodelns überdrüssig, spult er das Videoband vor und stellt die Jodler kalt. Herbert K. spielt Gott.

Die tägliche Post bleibt unberührt am Boden liegen. Sein einziger Kontakt zur Aussenwelt ist ein Unbekannter, der ihm regelmässig das Essen bringt. So geht es tagein tagaus. Doch dann passiert.

Vermeindlicher Horst der Sicherheit

Ein Videofilm fällt durch den Briefkastenschlitz auf den Boden und verändert Herbert K.'s Leben. Der unbekannte Essensbringer hält ihm mittels Überwachungsvideo den Spiegel vor Augen. Sein Tun und Handeln wird ihm urplötzlich bewusst. Herbert K. entflieht seiner

eigens geschaffenen virtuellen Welt und verlässt den vermeindlichen Horst der Sicherheit. Er ist wieder unter uns. In Freiheit.

In Freiheit? Oder ist Herbert K. gar gänzlich in die Welt der virtuellen Spannungen abgetaucht?

Aktivitäten der Kulturkommission

Bis Ende 2001 finden folgende Veranstaltungen statt:

Freitag-Sonntag, 19.–21. Oktober
Ausstellung von Verena Schindler und Yvette Bucher im Foyer des Loppersaales.

Öffnungszeiten:

Freitag: 17–20 Uhr, Vernissage

Samstag: 14–18 Uhr

Sonntag: 11–17 Uhr

Sonntag, 11. November, 17 Uhr

Lehreressenade in der Aula Grossmatt

Donnerstag-Sonntag, 22.–25. November

Wif-Ausstellung im Sigristenhaus

Donnerstag, 29. November, 20.15 Uhr

Konzert der Swiss-Percussions-Group in der Aula Grossmatt

Beizen-News

Hotel du Lac: Attraktionen noch und noch. Noch bis 4. November stehen auserlesene und teilweise exklusive Wildspezialitäten auf dem Programm. Vom 6.–18. November gibts vom Kalb, was das Herz begehrt: Kalbsleberli, Kalbsnierli, Kalbsmilken, Kalbszunge, Kalbskopf sowie im Ofen glasierte ganze Kalbshaxen. Festtagszauber herrscht ab Ende November, wenn wiederum die bald legendäre Weihnachts-Dekoration bestaunt werden darf. Ein weiterer kulinarischer Höhenflug bildet ein Streifzug durch den Fernen Osten mit leichten asiatischen Köstlichkeiten. Diese asiatischen Wochen dauern vom 7. Januar bis 28. Februar 2002.

Café Lopper: Partyservice und Partyzelt: Zum 25-Jahr-Jubiläum des beliebten Treffpunkts Café Lopper hat Daniel Burch ein Partyzelt angeschafft, das er an Vereine und Private vermietet. Neu bieten Rowena und Daniel Burch einen Partyservice an unter dem Motto «We make your Day». Eine Renaissance erlebt die Rösti-Karte mit 15 verschiedenen Röstis, unter anderem Nidwaldner Rösti, Walliser Rösti, Hütten-Rösti, mexikanische oder indische Rösti.

Ristorante Nabucco: Neu eröffnet. Am 1. Oktober eröffnete im alten «Sternen» wieder ein italienisches Restaurant seine Tore. Es heisst «Nabucco» und wird von Tommaso Vaglio (59) und seinem Sohn Oliver (29) geführt. Neuer Besitzer ist Felix Blättler, der die Liegenschaft stilgerecht und in italienischem Charme renovierte. Damit ist der Dorfplatz Hergiswil nach sieben Monaten Funkstille wieder von italienischem Geist beseelt.

Gasthaus Schlüssel: Emmentaler Metzgete mit Livemusik. An der Metzgete vom 2./3. und vom 9./10. Nov. spielen die Lopperörgeler. Am Samstag, 1. Dez. spielt die Ländlerkapelle Röbi Odermatt.

Alpwirtschaft Alpgschwänd: Wirtwechsel: Auf 31. März 2002 verlässt Georg Zimmermann die beliebte Bergbeiz. Die Korporation sucht deshalb einen neuen Pächter. Die Beiz soll im gleichen Stil weitergeführt werden, d.h. mit einer rustikalen Ambiance und einer traditionellen Küche.

Wer führt wann, wo, was durch?

Oktober 2001

19. Pfadi Don Bosco	Lagerrückblick-Abend	Chilezentrum
27. Schützengesellschaft	End- und Sauschiessen	Hergiswil

November 2001

1. Samichlaus-Vereinigung	Generalversammlung	
4. Pilatusmusikanten	Frühschoppenkonzert	Loppersaal
4. Männerriege	Volleyballturnier	Sursee
7. Wassersportclub	Spielabend	
9. Schule Hergiswil	Schulsouper	Loppersaal
10. Skiclub	Lotto	Loppersaal/Aula
10. Triathlon-Club	Schlussshock	
14. Samichlaus-Vereinigung	Vorversammlung	
16. Kath. Frauenbund	Generalversammlung	Hotel Pilatus
17. Feuerwehr	Jahresschlussversammlung	Kaunertal
19. CVP Hergiswil	Parteiversammlung	
19. FDP Hergiswil	Parteiversammlung	
22. Alle 3 Frauenvereine	Seniorenachmittag	Loppersaal
23. Schulrat	Verleihung des Jugendförderpreises	Foyer Loppersaal
23. Schulgemeinde Belegungen	Koordinationsitzung Vereine	Foyer Loppersaal
24. Alpenfreunde	Generalversammlung	Restaurant Adler

Dezember 2001

1. Löffelerclub	Chlaushock	
1. Pfadi Don Bosco	Weihnachtsmarkt	Dorfplatz
7. Wassersportclub	Chlaushock	
7. Schwingersektion	Generalversammlung	
7. Männerriege	Generalversammlung	
8. Samichlaus-Vereinigung	Schlussimbiss	
8. Kath. Frauenbund	Titularfest	
15. Fussballclub	Weihnachtsfeier	
15. Pfadi Don Bosco	Kerzen ziehen	
15. Männerriege	Waldweihnacht	Bockrüti-Hütte
22. Alpenfreunde	Waldweihnacht	
22. Pfadi Don Bosco	Kerzen ziehen	

Januar 2002

4./5. Jungmannschaft	Theateraufführung	Loppersaal
5. Lopper Gnome	Fasnachtseröffnung	Dorf
8. Samariterverein	Übung	Allmendli
9./11./12. Jungmannschaft	Theateraufführung	Loppersaal
16. Camerata Vocale	Konzert	Aula
16. Jungmannschaft	Theateraufführung	Loppersaal
18. Wassersportclub	Generalversammlung	
18./19. Jungmannschaft	Theateraufführung	Loppersaal
19. Schützengesellschaft	Gedächtnis u. GV	
26. Löffelerclub	GV	
26./27. Musikverein	Jahreskonzert	Aula/Loppersaal

Februar 2002

2. Lopper Gnome	Maskenball	Aula/Loppersaal
26. Damenturnverein	Generalversammlung	

März 2002

4. Zwyden-Seminar	Vortrag	Seniorenzentrum
8. Raiffeisenbank	Generalversammlung	Loppersaal
11. Zwyden-Seminar	Vortrag	Seniorenzentrum
18. Zwyden-Seminar	Vortrag	Seniorenzentrum
23. Jodlerclub	Jahreskonzert	Loppersaal

Wichtige Pfarrei-Termine

Samstag, 27. Oktober:

Eröffnung der Gebetshalle, 18 Uhr

Donnerstag, 1. November: Allerheiligen
Gedächtnis für die Verstorbenen, 14 Uhr

Sonntag, 2. Dezember:

Hochfest des Kirchenpatrons St. Nikolaus

Samstag, 8. Dezember: Fest Maria unbefleckte
Empfängnis/Kaffeetreff im Chilezentrum

Mittwoch, 19. Dezember:

Bussfeiern, 14.30/19.30 Uhr

Montag, 24. Dezember:

Weihnachtsgottesdienst für Kinder und
Jugendliche, 16.30 Uhr

Christmette, 23 Uhr

Dienstag, 25. Dezember: Festgottesdienst,
9.30 Uhr, Krippenfeier für Kleinkinder, 16.30 Uhr

Freitag, 28. Dezember:

Kindersegnung, 16.30 Uhr

Sonntag, 6. Januar 2002:

Behördengedächtnis Fräkmünt

Chläuse unterwegs

Samichlausauszug

Sonntag, 2. Dezember, 18.30 Uhr

Bescherungstage

Dienstag bis Donnerstag,

4. bis 6. Dezember, jeweils ab 17 Uhr

Aktuell

Eine gute Idee - neu lanciert

An der HEGA vom 5. bis 7. Oktober 2001 wurde der neue Hergiswiler Geschenk-Gutschein lanciert. Dieser Gutschein, den es bereits seit 1993 gibt, erfuhr nun eine komplette graphische Neugestaltung in einem kleineren Format. Erhältlich sind diese beliebten Gutscheine in den Werten von 10, 20, 50 und 100 Franken, gekauft werden können sie bei den Hergiswiler Gewerbebetrieben oder bei der Nidwaldner Kantonalbank in Hergiswil. Die Einlösestellen können neu unter [www.hergiswil.ch / Vereine / Geschenk-Gutschein](http://www.hergiswil.ch/Vereine/Geschenk-Gutschein) abgefragt werden. Dieser beliebte Gutschein eignet sich ideal als Geschenk oder bei Vergabungen für Vereine, Firmen und Private. Damit ist garantiert, dass die Umsätze innerhalb des Hergiswiler Gewerbes verbleiben, was der ganzen Bevölkerung zugute kommt.

Pilatusmusikanten laden zum Brunch

Nach dem Grosse Erfolg an der Internationalen alpenländischen Begegnung vom 22. Sept. 2001 im Loppersaal und dem Auftritt im Schweizer Fernsehen DRS am 29. Sept. haben die Pilatusmusikanten bereits wieder Grosses vor. Am Sonntag, **4. November 2001** findet im Loppersaal ein sogenannter Blaskapellen-Brunch statt. Dazu Röbi Blättler: «Die Idee ist es, zusammen mit einer Gastformation blasemusikalische Leckerbissen mit kulinarischen Leckerbissen zu kombinieren.» Als Gastformation wirkt die Blaskapelle Albatros aus Ebikon, für die Unterhaltung am Mittag sorgen die Kapelle Walter Aregger und der Jodlerclub «Echo vom Pilatus». Kassaöffnung ist um 10 Uhr. Der Eintritt beträgt bloss 25 Franken (inklusive Brunch) und 15 Franken für Kinder. Reservationen-Voranmeldungen an Röbi Blättler, Tel. 624 48 84 oder 079 622 81 50 oder blaettler@uzin-tyro.ch. Wer die Pilatusmusikanten ein weiteres Mal erleben möchte, hat diese Möglichkeit am Samstag, **23. März 2002**, anlässlich des Konzertes des Jodlerclubs «Echo vom Pilatus».

Seit 40 Jahren (T)Räume

Die Firma «Noetzli Immobilien-Treuhand AG», Mattstrasse 18, feiert dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Zu diesem runden Jubiläum ist eine sehr originelle Festschrift erschienen. Inhaber Rolf Noetzli schreibt darin: «1961 stiess Juri Gagarin in den Weltraum vor. Ein Traum der Menschheit erfüllte sich – einer der vielen Träume, die mit den neuen Räumen verbunden sind – auch mit Räumen in Immobilien, mit Wohneigentum und Anlageobjekten, mit Gewerberäumen oder sogar mit Traumhäusern». Im gleichen Jahr 1961 gründete Hans Noetzli seine Einzelfirma für den Handel mit Immobilien sowie deren Verwaltung und für Expertisen. Die Festschrift zeigt auf originelle Weise die 40-jährige Entwicklung der Firma, immer wieder in Anlehnung an Räume und Träume, an Welträume und Menschheitsträume. Heute beschäftigt die Firma sieben Mitarbeiter und einen Lehrling. Noetzli AG ist für die Zukunft gerüstet durch eine optimale Infrastruktur, striktem Qualitätsmanagement, wertschaffendem Service und kundenfreundlicher Flexibilität. Rolf Noetzli versteht sich nicht mehr nur als Verwalter, sondern vielmehr als aktiver Bewirtschafter. «Der Immobilienbestand ist zum Immobilien-Portfolio geworden, das wir auch inskünftig aktiv managen», erklärt Rolf Noetzli zum 40-Jahr-Jubiläum.